



Freiburgstrasse 41

(vor 2023: Freiburgstrasse 41G)

schützenswert

UeO Insel III von 2015 geht vor

K

Quartier **Holligen-Insel** Baugruppe **Loryspital**

Baujahr 1929-1930
Architekten Otto Brechbühl; Otto R. Salvisberg
Bauherrschaft Staat Bern
Parzellen-Nr. 1962

Baugeschichtliche Daten

1919 Verkauf der Besetzung auf dem Engländershubel an das Inselspital
 1929/30 Bau des Loryspitals
 1956/57 Umbauten
 1984-87 Gesamtrenovierung und Umbau (Ulyss Strasser, Architekt, Bern)

Literatur: KF3, S. 235; SBZ 1926, O. R. Salvisberg, Die andere Moderne, Zürich 1985, Das Werk 1929, werk/archithese 1977, SIA 21/85, Loryspital Bern, Baudirektion des Kantons Bern 10/87; DPF 1985-1988, S. 46-47; Graf 1997, S. 122/123; Adam 2007, S. 24/25

Inventar: ISOS nat. A
 KGS: nationale Bedeutung

Schutz: USV von 2002

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Inselspital, Loryspital, erb. 1929/30

Der über dem Abhang zum Loryplatz errichtete Spitalbau tritt nordseitig als geschlossener, dreigeschossiger und streng rechteckiger Körper unter sehr schwach geneigtem Walmdach in Erscheinung. Südseitig hingegen zeichnen die fassadenlangen auskragenden Balkonplatten mit niedrigen, massiven Brüstungen eine horizontale Schichtung. Im Bereich des Mittelbaus eingezogen und im Flankenbereich dem Grundriss folgend sich nach vorne schwingend, gipfeln die Balkone in einer gewaltigen, kühn geschwungenen seitlichen Auskragung. Diese Platten, die den Eindruck von Schichten vermitteln, aufgeschichtet auf der tablettartig sich durchziehenden und im Gelände verlaufenden untersten Balkonplatte sind das charakteristische Merkmal des Gebäudes. Während die eingeschnittenen, vergleichsweise kleinen Fenster der Nordfassade den Eindruck des massiven Baukörpers unterstreichen, erscheint die hinter den Balkonplatten liegende Südfassade stark aufgelöst. Durch das auf der Südseite auf die Balkonplatten aufgesetzte wirkende Attikageschoss wird die Verklammerung von Kernbau und Kragplatten besonders deutlich. Das Kernstück der symmetrischen, zweiflügeligen Grundrissanlage bildet die zweigeschossige Eingangshalle mit umlaufender Galerie und zwei seitwärts angeordnete Treppenhäuser. Gleichsam aus dieser Halle heraus, stösst die Symmetrieachse betonend, der zweigeschossige Eingangsvorbau mit seinem weitauskragenden, filigranen Vordach über dem Erdgeschoss. Nach Westen und Osten aus der Halle heraus erschliessen Korridore die zweibündigen Geschosse. Nach Süden gruppieren sich die Patientenzimmer, während die Betriebs- und Nebenräume nach Norden orientiert sind.

Dem Loryspital, das sowohl innerhalb des Werkes Otto R. Salvisbergs als auch in der bernischen Architekturgeschichte als Schwellenbau zur Moderne bezeichnet werden kann, kommt grosse architektonische und kunsthistorische Bedeutung zu. Mit seiner bedeutenden zugehörigen Gartenanlage eines der Hauptelemente der Baugruppe Loryspital. M.F. 1990

